

Dienstag, den 12. Dezember 1933.
Erste Seite Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Verlagspreis:
Für Brasilien jährlich 1:5000
Für Ausland jährlich 2:5000
Bei direkter Bestellung, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man
an A. Correia de A. Curituba, CHADO DO PARANA
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 103
Eingelieferungen bis 1 Uhr nachm. an den Tagen vor
Erscheinen der Zeitung.
Kleine Anzeigen für einmal 1:5000, jedes weitere Mal 1:5000.
Annahmestellen außerhalb Curitiba bei den Agenten.
Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.
Verantwortlicher Redakteur: Hans Dörger.

Der Kompaß

Curitiba - Staal Parana - Brasilien

Magen und Eingeweide!
Behandlung nach modernsten Verfahren, speziell der Magen- und Darmkrankheiten, ohne Operation. Neues Verfahren zur Entfernung der Krankheit und Behandlung des Magens bei zu harter Magensaure - Durchfall - Kolik - Dysenterie - Entzündung des Verdauungsapparates für die Diagnostik und Behandlung der Kranken. **Hämorrhoiden** werden ohne Operation u. schmerzlos radikal beseitigt.
Dr. Mendes Araujo
Rua 24 de Maio 103. Von 2-6 Uhr.
Schmerzmittel: Aspirin

Moskau - Washington.

Berlin, 23. Okt. 1933.

Die stille und zähe Arbeit Klimosows auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz beginnt ihre Früchte zu tragen. Hinter den Kulissen dieser Konferenz ist ein Klimosow ausgeglichen, seine Partner gegeneinander auszuspielen und für sein Land die Ergebnisse zu erzielen, für die das Londoner Forum noch brauchbar erschien. Neben den verschiedensten Wirtschaftsgruppen, die in London mit den allfälligen und westlichen Nachbarstaaten abschloß, blieben jene Bestrebungen weniger beachtet, die auf die Verabredung einer wirtschaftlichen und politischen Verständigung mit den Vereinigten Staaten zielten. Bei dem westpolitischen Weltbild Klimosows für die besondere Lage Russlands war die Lösung dieser Frage aber von einer grundsätzlichen und ausschlaggebenden Bedeutung, die dem Ergebnis der Verhandlungspartien über die innere Festlegung und machtpolitische Verankerung zu geben vermochte.

Und wenige Monate, nachdem Klimosow Regensburg seine Rückkehr von London nach Moskau antrat, während die meisten Delegierten der anderen Länder mit leeren Händen resigniert in ihre Heimat zurückkehrten, ist es durch das Sendeschreiben des amerikanischen Präsidenten an den Vorsitzenden des Zentralerziehungsausschusses der Sowjetunion in der Frage der sowjetisch-amerikanischen Annäherung zu greifbaren Ergebnissen gekommen. Die westpolitische Bedeutung dieses Vorgangs liegt darin, daß damit die Entwicklung der ökonomischen Anerkennung Russlands mit Ausnahme weniger kleinerer Staaten zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, die bekanntlich fernerzeitlich durch Deutschland mit dem Abschluß des Rapallo-Vertrages eingeleitet wurde.

Die Grundlage einer Annäherung und Verständigung zwischen Moskau und Washington ist gegeben durch eine ganze Reihe natürlicher und gleichgelagerter Interessen, die für beide Länder in der Vergangenheit immer wieder gemeinsame Berührungspunkte erleben ließen. Während es in der Vergangenheit kaum Dinge gab, die die Außenpolitik beider Länder in ernsthafte gegnerische Frontstellungen bringen konnten, so waren es insbesondere die letzten Vorgänge im Fernen Osten, die die Notwendigkeit eines engeren Zusammengehens bei den oft gleichgelagerten Interessen immer stärker unterstrichen. Die Vorstöße Japans in China und in der Mandchurien beherrschten in ihren Bewegungen nicht nur die Interessen der amerikanischen Kapitalisten, sondern auch in besonders starkem Maße Gebiete, in denen Russland seine Interessen gefährdet sah.

Es war seit langem klar, daß die Vereinigten Staaten unmöglich ruhig zusehen konnten, wie sich die Japaner nicht nur eine Hegemonie über China schaffen, sondern auch eine Vorherrschaft im Stillen Ozean vorbereiteten. Der steigende wirtschaftliche Einfluß Japans besonders in China hat dem amerikanischen Kapital wichtige und wertvolle Absatzmärkte im Laufe der Zeit entnommen. Allein im Jahre 1932 war die amerikanische Einfuhr nach China im Vergleich zum Vorjahre um 47 Prozent auf 67 Millionen Dollar gesunken. Es ist ohne Zweifel, daß die jetzt zustande gekommene Annäherung zwischen Washington und Moskau eine stark anti-japanische Note trägt. Auf

der anderen Seite wird die Annäherung der Vereinigten Staaten als stärkste pazifische Macht an Russland wesentlich dazu beitragen, die großen politischen Spannungen zwischen Russland und Japan zu lösen.

Die Annäherung zwischen Amerika und Russland hat für die Vereinigten Staaten aber auch von der wirtschaftlichen Seite her ihre besondere Bedeutung. Es ist bekannt, daß besonders nach dem Ergebnis der Ottawa-Konferenz führende amerikanische Persönlichkeiten aus der Politik und Wirtschaft die Anerkennung der Sowjetunion gefordert haben, um die ausgenutzten wirtschaftlichen Vorteile, die die Vereinigten Staaten brachte, durch eine Ausnutzung der großen Möglichkeiten des russischen Marktes wieder weitzugeben. Man hatte sich in Amerika ausgerechnet, daß der russische Staat Werte im Betrage von rund 150 bis 200 Milliarden Goldrubel besitzt, die nur mit einer inneren Verschuldung von 7,2 Milliarden Rubel belastet sind, wozu noch im Höchstfall eine Wechselverschuldung in Höhe von 1 bis 1,2 Milliarden Rubel hinzutritt, und sagte sich mit Recht, daß es kaum einen anderen Staat auf der Welt gebe, dessen Vermögenswerte in so geringem Umfange belastet sind.

Es ist ohne Zweifel, daß sich auf wirtschaftlichem Gebiet für beide Länder nach einer Verständigung große Möglichkeiten ergeben. Amerika hätte den Vorteil, den großen, seinen Markt nur bedingungsweise auszunutzen, nach Russland abzuweilen und damit wieder eine natürliche und gesunde Preissteigerung zu erreichen. Auf der anderen Seite bleibt es ohne Zweifel, daß die Russen mit der Anerkennung durch die Vereinigten Staaten große Hoffnungen auf ein größeres Gebiet verbinden. Inwieweit Amerika bereit sein wird, diese russischen Ansprüche und Finanzhoffnungen zu erfüllen, bleibt vorläufig noch eine offene Frage. Unverkennbar aber bleibt, daß die Stimmung in den amerikanischen Wirtschaftskreisen in der Hoffnung auf das russische Millionenreich eine immerhin günstige Wendung genommen hat. Ob dieser günstige Stimmungsumschwung für Roosevelt allerdings ausreicht wird, um die innerpolitischen Spannungen, die neuerdings durch den Farmerstreik wieder eine erhebliche Verschärfung erfahren haben, wieder auszugleichen, bleibt vorläufig noch recht fraglich. Man wird hier die weitere Entwicklung abwarten müssen.

Bekämpfung des Mädchenhandels.

Während der letzten Völkerbundesversammlung im November lagte in Genf eine Staatenkonferenz, die sich eine Erweiterung der Internationalen Konvention zur Bekämpfung des Mädchenhandels zum Ziel gesetzt hat. Bislang ist unter dem Begriff des Mädchenhandels lediglich der Handel mit Unmündigen, beziehungsweise ihre Ausbeutung, schon seit mehreren Jahren was in der Mädchenhandels-Kommission des Völkerbundes angeregt worden, daß dieser Begriff erweitert werde und auch den Handel mit Minderjährigen umfassen sollte. Die im Oktober in Genf verabschiedete Staatenkonferenz arbeitete nun einen Abkommensentwurf aus, der die bekannten internationalen Abkommen vom 4. Mai 1910 und vom 30. September 1921 zu vereinheitlichen geeignet ist.

Der wichtigste Artikel des neuen Abkommens ist der erste, der festlegt, daß jeder, der eine volljährige Frau oder ein volljähriges Mädchen, selbst mit ihrer Einwilligung, zur Befriedigung der Leidenschaft eines anderen anwirbt und von einem Land ins andere versetzt, bestraft werden soll. Auch der Versuch zu einer solchen Handlung soll strafbar sein. Das gleiche gilt von allen vorbereitenden Akten. Dabei sind unter „Land“ nicht nur der einzelne Staat, sondern auch die Kolonien, Protektorate und Mandatsgebiete zu verstehen. Die Länder, welche dieses Abkommen beitreten, verpflichten sich, ihre Gesetzgebung diesen Vorschriften entsprechend einzurichten. Ein weiterer Artikel sieht die Mitteilungspflicht der Regierungen über jeden Strafakt und jede Person, welche sich in dieser Beziehung, sowie hinsichtlich der früheren Mädchenhandels-Konventionen (strafbar gemacht hat, vor.

Das Abkommen wird bis zum 1. April 1934 der Unterzeichnung aller Mitgliedsstaaten und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes offen stehen, und 60 Tage, nachdem der Generalsekretär des Völkerbundes zwei Ratifizierungen empfangen hat, in Kraft treten. Leider ist die Wirksamkeit dieses Abkommens durch einen Schutzartikel eingeschränkt worden, demzufolge jedes Land, welches das Abkommen unterzeichnet, gleichzeitig erklären kann, daß die Konvention sich nur auf einen Teil seiner Kolonien und Mandatsgebiete, oder auf keines von ihnen erstreckt.

Bisher ist das Abkommen von 19 Staaten, darunter Deutschland, England, Danzig, Frankreich, Spanien, Portugal, Schweden, der Niederlande, Holland und Belgien unterzeichnet worden. Belgien hat jedoch gleichzeitig mit seiner Unterzeichnung die im Schutzartikel des Abkommens vorgesehene Reserve eingelegt, während die übrigen Kolonialländer Frankreich, England, Portugal und Holland den Wirkungsbereich des Abkommens auch auf ihre Kolonien sich erstrecken lassen. Holland nennt als Kolonien Niederländisch-Indien, Surinam und Curacao, während Sibirien die anderen holländischen Kolonien vorläufig nicht unter das Abkommen fallen lassen.

Ueber die Augentuberkulose.

Originalbeitrag für den Kompaß von Dr. Waldemar Niemeyer, Porto Alegre.

Die Tuberkulose ist mit Recht eine der gefährlichsten Krankheiten, und wenn gar das Wort „Augentuberkulose“ fällt, glaubt der Laie etwas ganz Entsetzliches und Seltenes sich ausmalen zu müssen. Und doch ist die Augentuberkulose recht häufig und verläuft manchmal in einer so schleichenden Form, daß viele Kranke sie in der besten Weise übersehen, andere von dem Vorhandensein an ihren Augen nie etwas merken, während ein letzter recht großer Prozentsatz von Kranken die von der Sehkräft an einem oder beiden Augen einbüßt, wenn nicht gar ein Auge ganz diesem Leben zum Opfer fallen muß.

Es steht fest, daß die Tuberkulose die verbreitetste Krankheit der Menschheit überhaupt ist. In Großstädten ist erwiesen, daß 70-80 Prozent der Bevölkerung irgendwann einmal den Keim in den Organismus aufnimmt, daß er aber durch die natürlichen Abwehrkräfte des Körpers überwunden wird, und es stellt sich der Zustand ein, den man

wissenschaftlich als „Erworbene Blässe“ bezeichnet. Diese Festigkeit ist aber nun keine absolute Immunität, das heißt ein Gelingen gegen jeden neuen Ansturm der Kochschen Bazillen, sondern sie ist vielmehr ausgezeichnet durch eine „Überempfindlichkeit“, durch die jede neue Ansoffen des Keimes mit großer Schmerzhaftigkeit und Heftigkeit der Abwehrreaktionen im Körper beantwortet wird. In diesem Zustande befinden sich die meisten Menschen während der längsten Periode ihres Lebens und machen den Eindruck von völlig Gesunden.

Der Keim, der durch die Atmungswege oder durch den Darm, meistens schon in der Jugend, aufgenommen ist, wird nun in den Drüsen abgefangen und meist darin festgehalten, nachdem er in seiner Angriffsstärke empfindlich geschwächt worden ist. Somit ist der Körper vor weiteren Zerstörungen bewahrt. Der Grad der Unschädlichkeit dieser Keime ist nun individuell sehr verschieden. Bei manchen Individuen behalten die Bazillen so viel Angriffsstärke (Virulenz), daß zu einem gegebenen Moment wenn der Körper durch irgend eine andere Krankheit oder Erschöpfungszustände geschwächt worden ist, ihr Ausbruch aus den Drüsen möglich wird, und sie sich auf dem Blut- oder Lymphewege weiter verbreiten und nun, wenn sie einmal in die Blutbahn eingebracht sind, sich an Zahl und Virulenz zunehmen, so daß sie imstande sind, mit einem massiven Angriff irgend ein Organ zu überfallen, in dem sie sich festsetzen und ihr Zerstückwerk beginnen. Dann erstreckt die Krankheit: die Tuberkulose irgend eines Organs, als da ist die der Nieren, der Gelenke, der Augen. Ihnen allen ist gemeinsam, daß sich in ihnen die allerfeinsten Endgänge des Blutgefäßsystems befinden, und in ihnen kann eine Anschwellung von Bakterien-Klümpchen am ehesten die Verstopfung der End Arterien bewirken. Dann setzt die Tuberkulose des Organes ein.

Wie dargelegt wurde, kann dieser Zustand in jedem Lebensalter eintreten, es gibt aber Perioden, in denen mit Vorliebe diese Anschwellung eintritt, und als solche kennen wir die Entwicklungsjahre des Menschen zwischen 16 und 21 Jahren, die Zeit der Rekonvaleszenz nach Malaria und Keuchhusten, bei Frauen die Stillzeit und manche andere. Für die Augen kommen hauptsächlich die zweite Hälfte des zweiten und das ganze dritte Lebensjahrzehnt in Betracht.

Am Auge kann sogar ausnahmsweise einmal als Beispiel einer Neuinfektion in einem „erworbenen überempfindlichen“ Organismus der Keim direkt eindringen, wenn zum Beispiel mit Tuberkulobazillen verunreinigter Staub oder Speichel direkt, infolge einer Verletzung, in die Bindehaut irgendwo eingedrungen wird, dies ist aber äußerst selten der Fall. Das gewöhnliche ist die Infektion des Auges mit Keimen auf dem Blutwege von den Lungenherden aus. Und dies ist nun der bei weitem häufigste Infektionsweg! Unzählige Menschen leiden an chronischer Oberhaut- und Nahrungsentzündungen eines oder beider Augen, teilweise ohne davon zu wissen. Der übrige Organismus ist anscheinend wohl und ganz gesund, und doch ist der Tuberkulobazillus die wahre Ursache des Leidens. Das Eigentümliche ist nun, daß in der allergrößten Mehrzahl der Fälle nun keine Weiterverbreitung im Körper mehr eintritt, und das Urogenitalorgan, die Lunge, überhaupt nie gefest wird gegen eine tuberkulöse Infektion. Dies zu wissen,

ist für die Kranken, die sich ihres Augenzustandes bewußt sind, von der allergrößten Wichtigkeit!

Seit der Erfindung des Augenpiegels ist seit den Zeiten des Mittelalters der moderne Augenheilkunde, v. Graefe, ein Großteil der Lebensarbeit vieler Forscher auf die Erforschung dieser Zusammenhänge der Augentuberkulose mit der Lungen- und Drüsenüberkultose gewidmet worden. Älter der Wiener hat die Triebkräfte dieser großen Verdienste auf diesem Gebiet erworben. Der vor drei Jahren verstorbenen Geheimrat Ardenfeld, Professor in Freiburg für Augenheilkunde, hat auf Einladung des all-japanischen medizinischen Kongresses im Juli 1930 in Tokio sein großes Referat über die Augentuberkulose gehalten, und in diesem wissenschaftlichen Schweregang die Zusammenhänge so ausgedrückt, daß er sagte: von den Lungenherden ausgehend besitzt die Organüberkultose aus wählend in der überwiegenden Zahl der Fälle entweder die Lungen oder die Augen. Von den einzelnen Augenerkrankungen können fast alle Teile befallen werden, so gibt es eine tuberkulöse Hornhaut, Bindehaut, Netzhaut, Aderhaut oder Strahlkörper-Entzündung. Und außerhalb des Augapfels können die Tränenröhre, die Tränenläche, das Tränenbecken der Augenhöhle und manche andere Teile befallen werden.

So mannigfaltig die Erscheinungs- u. Produktionsformen der Tuberkulose in der Lunge u. anderen Organen sein können, sind sie es auch im Auge, und je nach der Fähigkeit des Körpers, auf den einwirkenden Keim mit Abwehrkräften in den Körperzellen und im Blut zu antworten, wird sich auch die Verlaufsart mehr oder weniger heftig gestalten. Es erhebt daraus die ungeheure Mannigfaltigkeit der Erscheinungsformen der Krankheit. Natürlich ist am Auge immer die Sehkräft in Gefahr, und wenn sie auch nicht ganz verloren zu gehen braucht, so schwanken die Endzustände nach Ablauf der Entzündungen doch zwischen größerem oder geringerem Verlust an Sehkräft, oder gar des ganzen Organes, das schrumpfen kann, oder zu schmerzhaften Zuständen führt, die eine Entfernung des erkrankten Auges notwendig machen.

Die Behandlung ist heute nicht mehr so machtlos wie noch vor einigen Jahrzehnten, wenn auch das wirklich spezifische Heilmittel für Tuberkulose der Menschheit noch nicht gefunden worden ist. Es lassen sich bei richtiger und rechtzeitiger Anwendung der großen Zahl von Mitteln aus dem Arzneischatz und besonders bei der Achtung naturgemäßer Lebensweise Erfolge erzielen, die sich auch bei nur geringgradiger Befreiung des Augenzustandes so sehr hoch bezahlt machen, wie an kaum einem anderen Organ, handelt es sich doch dabei immer um Gewinn an Sehkräft, was oft, selbst wenn sie auf dem einmal erreichten Punkt stehen bleibt, schon ein großer Behandlungserfolg genannt werden kann. Auf wenigen Gebieten in der Medizin ist auch die Beobachtung einer Reaktion auf eine Behandlungsmaßnahme in diesem Ausmaße möglich, wie am Auge, wo die Reaktionen oft sehr schnell sind und die Beobachtung der Augenveränderungen, des Augenhintergrundes usw. einen ganz anderen Einblick in das Geschehen innerhalb des Organes ermöglicht machen, als sonst in anderen Organen.

Die Frau im Sorkophaq.

Erzählroman von Gerald Cumberland.

Und ich wußte doch, daß Sie gern wollten, daß ich heute Ihre Sache in Manchester erledigte.“
Magim war über diese neue Entwicklung der Sachlage keineswegs so erstaunt und überrascht, wie Soulgraue angenommen hatte.

„Sehr schön. Das heißt, wenn Sie sich wieder völlig intakt fühlen.“

„Völlig, Herr. Vielen Dank, Herr.“

Einem Augenblick verspürte Magim den Wunsch in sich, seinen Diener zur Rede zu stellen, was dieses ungewöhnliche Benehmen der letzten 11 Stunden eigentlich zu bedeuten habe. Er hätte ihn gar zu gern einzig durch die Kraft der Persönlichkeit übermäßig, ihm so ein Bekenntnis erpreßt und seine Seele auch in ihrer geheimsten, dunkelsten Ecke durchsucht. Aber das hätte, alles auf eine Karte setzen, und schlug tiefen Versuch fehl, so lagen seine. Marims Karten offen auf dem Tisch - sein Verdacht wäre völlig aus dem Gesicht gezogen worden. Schon jetzt sah Magim, daß er nicht mit der Spitzfindigkeit und List vorzugehen war, die selbst den allergeringsten Intellekten eigen waren. Er hatte Soulgraue schon zuviel verraten. Soulgraue wußte, daß er verächtlich wurde, jetzt würde er dreifach auf der Hut sein.

So ließ ihn Magim ruhig gehen, als er sich zur Tür wandte. Marim wußte recht gut, was Soulgraue dachte. Dem Diener, das war klar, lag ganz und gar nichts daran, nach Manchester zu fahren. London war sein einziges Ziel. Dort würde er ohne Zweifel mit seinen Bundesgenossen zusammenzutreffen wollen und sich mit ihnen besprechen, um zu entscheiden, was jetzt am besten zu tun wäre. Marim lächelte bei dem Gedanken, wie leicht es war, Soulgraues Berechnungen über den Hausen zu werfen. Er selbst würde Soulgraue nach Genua begleiten und sehen, daß sein Diener auch wirklich in den Express um 10 Uhr einstieg und davonfuhr. Für einen Tag wenigstens wäre somit der mysteriöse und dabei so heimlich seine Zurückgekehrter erledigt.

Vor dem Frühstück hatte Marim ein kurzes, aber bedeutungsvolles Gespräch mit James Jarvis, dem Wärter. Jarvis stand seit dreißig Jahren im Dienste der Familie und war in seiner Leidenschaft und einfachen Art den Interessen seines Herrn so ergeben, wie nur Marim es selbst sein konnte. Marim instruierte ihn, daß er wäh-

rend des Tages in der nächsten Umgebung des Hauses im Garten arbeiten und ein scharfes Auge auf jeden unbetretenen Wägenhänger halten sollte. Marim fürchtete zwar nicht, daß irgendein Versuch gemacht werden konnte, am hellen Tage die Truhe wegzuschaffen, aber es schien ihm doch ganz gut möglich, daß ein oder mehrere von Soulgraues Spießgesellen in der Nachbarschaft herumstreichen könnten, um vielleicht für künftige Fälle über die Gegend und Lage des Hauses unterrichtet zu sein.

Herr und Diener kamen daher recht spät in Euston an; gerade noch sieben Minuten vor Abgang des Zuges, die knapp dazu ausreichten, das Billett zu holen, den rechten Bahnsteig zu erreichen und sich einen Sitzplatz zu sichern. Trotz dem bestand Soulgraue darauf, schnell nach dem Telegraphenbüro hinaufzulaufen, und als Marim ihm vorschlug, das Telegramm nachher zu befördern, ließ Soulgraue seinen Herrn wissen, daß es eine Weisung des Herrn sei - es handle sich um eine Nachricht an seine „junge Freundin“. Aber hätte Marim ihm beim Aufschreiben des Telegramms über die Schulter gesehen, dann hätte die „junge Freundin“ sich etwas verwandelt, und zwar in den bekannten Ägyptologen Wandenburg Measures in Wasserburg, Gießen.

Die Tepefische war recht lang und in geheimnisvoller Sprache abgefaßt, aber sie nahm den Absender weniger als zwei Minuten in Anspruch. Er hatte sich sorgsam präpariert und sich den Text sehr ins Gedächtnis geprägt.

Ein freier Platz war schnell gefunden, und Soulgraue stieg ein. Auf seinem Gesicht lag ruhige Zufriedenheit, als er von Marim noch die letzten Instruktionen empfing. Eine Minute später ging das Abfahrtsignal hoch, langsam setzte sich der Zug in Bewegung; aber erst als der Zug in voller Fahrt davonbrauste, verließ Marim den Bahnsteig. Er war fest entschlossen, nichts außer acht zu lassen.

Erst um die Mittagsstunde erreichte er Blumhampden. Die Grafschaft Kent nennt eine Menge alter, malerischer, stillostramenten Dörferchen ihr eigen. Aber von allen ist doch Blumhampden das schönste. Ein Fremder, der die Dorfstraße oder eine ihrer Nebenwege entlanggeht, würde leicht zu der Ansicht kommen, daß die Einwohner ein müßiges und unternehmungsloses Völkchen waren, so bedachtsam waren alle ihre Bewegungen, so langsam war ihre Sprache. Aber er hätte sich getäuscht. Sie arbeiteten mit größter Ruhe und Gemessenheit, das war richtig, dafür konnten

sie aber auch schon beim ersten Tagesgrauen auf, bis zur Abenddämmerung ununterbrochen zu schaffen bis ihnen die Glieder den Dienst versagten.

Magim ließ sich von dem Frieden des Dorches in die Wege managen. Der leichte Staub auf dem Wege machte müde, dazu schlieferte ihn die idyllische Luft mit allen dem jauchenden Liederdunst, der ihn umgabte, geradezu ein. Fast hätte er vergessen, weshalb er hierher gekommen war. Nur zwanzig Meilen trennten ihn von London, und doch glaubte man, Hunderte von Meilen weg zu sein, so verträumt lag das Dorf im tiefsten Frieden. Und wie immer, wenn er sich so recht glücklich fühlte, sang Marim an, vor sich hin zu singen, bis schließlich seine Gedanken daran erinnerten, warum zu welchem Zweck er eigentlich hier sei. Man konnte wirklich nicht behaupten, daß er nur Frieden und Frühling hier genießen wollte. Er hatte ja hier einen geheimnisvollen und äußerst interessanten Falle nachzuforschen. Schon stellte er sein hirnloses Wesen ein und fragte sich, wie er nun eigentlich vorzugehen hatte. Er dachte sich, daß er einen der größten Haushofe ansuchen, um dort, natürlich nur ganz direkt, den Wert eines nach der Familie Malors und dem „Alten Turm“, einer den Malors gehörigen Festung am Orte, anzufordern, von der er vor sechs Monaten die Zypressenstraße gekauft hatte. Ob er dabei irgendeinen Erfolg zu verzeichnen hätte, war mehr als fraglich - vermutlich würde das Resultat gleich Null sein. Und doch schien es ihm die einzige Quelle, aus der er vielleicht irgend etwas Wertvolles erfahren konnte.

Die Familie Malors, das wußte er, hatte ihre Besitzungen schon seit Hunderten von Jahren hier in der Nachbarschaft. Vor drei Generationen hatte ihnen ganz Blumhampden gehört und noch viele in der Nähe liegende Dörfer. Aber in den letzten fünfzig Jahren war es mit ihnen rasend bergab gegangen. Sie hatten durch unüberlegte und eifrigste Spekulationen ihren Reichtum völlig eingebüßt. Auch die Familie selbst war herabgekommen. Wildes, abenteuerliches und nicht allzu gesundes Blut war dem, alten Stamme zugeführt worden und hatte jämmerliche Sprößlinge erzeugt. Marim war keineswegs sicher, ob überhaupt noch irgendein Mitglied der Familie lebte.

Während er sich den Kopf zerbrach, wie er dem Wert recht geschickte Fragen stellen und ihn zum Reden bringen wollte, kam er zu einem alten Haushof, der von der Dorfstraße durch einen schönen Garten, in dem die Blumen in herrlichen

Mengen blühten und Luft spendeten, getrennt war. Trotz seines augenscheinlichen Alters sah er frisch und freundlich einladend aus. Tamn fiel Marims Blick auf ein altes Schild - er war an der richtigen Quelle, „Zum Malors' Bild“ - das Marim. Hier konnte er also sicherlich wertvolle Auskunft bekommen.

Schon trat er ein. Die tüchtige Wirtin war verfallen, aber kaum hatte er getippt, als auch schon eine Frau in mittleren Jahren erschien.

„Guten Morgen,“ begann er mit frohem Blick und blühenden Augen vor Wirtin hinüber. „Könnte ich wohl hier etwas zum Mittagessen bekommen? Irgebenfalls, was Sie da haben.“

„Ja, schöner, kalter Lammbraten und guter Stillenkäse.“

„Vielleicht. Vielleicht auch noch ein paar kleine Pfefferkuchen dazu? Und Kartoffeln? Die gibts wohl nicht?“

„Aber natürlich. In zehn Minuten werden sie fertig sein. Wenn Sie mit einfacher Kost vorlieb nehmen, sollen Sie alles haben, was Sie wünschen. Wollen Sie sich vielleicht im Garten ausruhen, bis das Essen fertig ist?“

„Ein verlockender Vorschlag. Aber halt, nein, ich werde inzwischen in Ihrem wunderschönen Pöschchen etwas herumstreifen. In einer Viertelstunde bin ich also wieder da.“

Tamnt wandte sich Marim zum Weg zurück und war ganz beglückt, daß er diesen netten Haushof gefunden hatte. Die Wirtin schien einem gemütlichen Pflaundershübschen in der Mittagsstunde sicher nicht abgeneigt zu sein.

Der Weg wandte sich hin und her; alle hundert Meter war eine entzückende Aussicht; und bald stand Marim vor der ganz dicht mit Efeu bedeckten Kirche mit ihrem alten Turm noch aus normannischer Zeit her und einer großen Wiese - denn man konnte es kaum einen Friedhof nennen - mit alten Grabsteinen. Die kleine, alte Kirchehölle stand offen und lud zum Eintritt ein. Marim kam es als er noch aus dem Weg stand, nicht zum Verweilen, daß er sich an der Schwelle des größten Ereignisses seines Lebens befand. Das Schicksal fragte nicht nach Zeit und Ort. Tamnt und dorthin wies es uns im täglichen Leben, und plötzlich öffnete es eine Tür, über die er sich nicht vorstellen konnte, daß irgend etwas Ungewöhnliches sich hier vor ihm ereignen hat. Erst das Offnen oder Schließen dieser Tür bringt uns die Ereignisse für den Rest unseres Lebens zum Bewußtsein. Oder auch wir

begegnen einem Menschen, und unbewußt schähen wir ihn gering; die Umstände der Begegnung sind so allgemein gewesen, trotzdem ist auch diese Begegnung vom Schicksal herbeigeführt, sei es zu unserem Glück oder Unglück für unser jetziges Leben.

So war es jetzt mit Marim. Sollte er auf seinem Wege weiter umherstreifen oder nicht doch einmal in den alten Kirchhof eintreten? Warum schließlich nicht? Tamnt entschied er sich für das Letztere. Und er hatte gut gewählt, denn hinter der Mauer wartet seiner das Schicksal.

Er schlenderte den schmalen Pfad entlang, als er irgendwo merkte, daß er hier nicht der einzige Lebende war, der sich auf diesem nur den Toten und den Blumen geweihten Plage befand. Er sah und hörte niemanden, und doch sagten ihm seine Nerven, sein Blutschlag, sein heftiges Orgeschlopfen, daß irgend etwas von großer Bedeutung für ihn in seiner Nähe war. Verirrt hielt er inne und spähte umher. Kein Laut, außer dem frohen Gezwitscher der Vögel im dichten Efeu - da eine Trolchei, die mit voller Kehle ihr Lied in die Frühlingluft schmetterte, und weiter fort ein Stück, der unglücklichsten Namen rief, und eine Taube, die summersoll und einfach gurte. Wäglich kam sie. Hinter einem großen Grabstein ganz in der Nähe wurde er ihrer Gegenwart gewahr. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete.

„Wäglich kam sie. Hinter einem großen Grabstein ganz in der Nähe wurde er ihrer Gegenwart gewahr. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete.“

„Wäglich kam sie. Hinter einem großen Grabstein ganz in der Nähe wurde er ihrer Gegenwart gewahr. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete.“

„Wäglich kam sie. Hinter einem großen Grabstein ganz in der Nähe wurde er ihrer Gegenwart gewahr. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete.“

„Wäglich kam sie. Hinter einem großen Grabstein ganz in der Nähe wurde er ihrer Gegenwart gewahr. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete. Als sie ihn sah, stand sie still und wartete.“

Inland

Curitiba. Marie A. Ribas wird beschuldigt, an José Gomes de Oliveira für 308 Werkzeug verkauft zu haben, die nicht sein Eigentum waren.

Wieder einer! In Bom Sucesso handelten einige junge Curitiba nach geiziger Arbeit in einem Schuppen mit einer dort aufgefundenen Pistole. Einer am den andern nahm die Waffe in die Hand. Pischig fiel sie zu Boden und entlud sich. Die Kugel drang dem unter der Lähre stehenden Kamila Cesbão dicht beim Ohr in den Kopf und schürte seinen augenblicklichen Tod herbei. Die beiden Jungen, die das Missetat angerichtet haben, sind nach Curitiba gebracht worden, um im Abrio Interziti zu werden.

Schiff kaputt. Am Donnerstagabend gegen 8 Uhr lief bei der Einfahrt in Paranaguá der Costalabampeler „Itaúká“ auf und jagte sich erste Havarien zu. Der genannte Dampfer jagte sich erste Havarien zu. Der genannte Dampfer jagte sich erste Havarien zu. Der genannte Dampfer jagte sich erste Havarien zu.

In der Kathedrale hat Herr Contrado Sorgenicht Fichta, von der Caja Conrado in São Paulo, Rua Brigadela Ochoa 195, ein Kirchenfenster auszuführen, das so reich als ein Mauerwerk kirchlicher Kunst angesehen werden kann. Es handelt sich um ein Bleiglasfenster in farbenreicher Ornamentik und stellt das Pfingstwunder dar. Die Ausführung ist wirklich prächtig. Die Köpfe der Muttergottes und der Apostel sind so lebenswahr, der Gesichtsausdruck so lebensvoll und, ob des Wanders, so natürlich stannend, der Faltenwurf der Kleidung so weich, geschmeidig, wie hingewallen, daß der Betrachter sich schwer von dem herrlichen Kunstwerk trennen kann. Kein Wunder! Mächtige Künstler schufen in der Caja Conrado, die nur zu dem Werk aufrecht beglückwünschten.

Seine 44 Geburtstag feiert morgen, Mittwoch den 13. Dezember, der Gebirgsmeister Herr Johann Neumann. Wir gratulieren dem lieben Geburtstagskind zu seinem Weigenfest und wünschen ihm auf noch recht lange Jahre Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

In São Antonio da Platina ist der 70 Jahre alte Jagendeiro João Francisco de Melo Coelho von einem gewissen João de Lima Sempalo um einen Betrag von 2 Contos betrogen worden. Sempalo spielte sich als Rechtsanwalt und Major der Kavallerie aus. Der Falsch ist mit seiner Beute nach Rio Grande do Sul entwichen. Die Polizei hofft, ihn trotzdem noch erwischen zu können.

Deutsches Volksblatt. Für Paraná und São Catharina. Unter diesem Namen erscheint fortan das bisherige Wochenblatt „Der Volksbote“ von Herrn Pfarrer Strophel in gleicher Leitung als Halbwochenzeitung. Die erste Nummer ist am 6. Dezember erschienen. Wie begründen den Kollegen im neuen Gewande und wünschen ihm viel Glück und langes Leben.

Aus der Gesellschaft. Fr. Odette Daisy Pinot Langer, Tochter des Herrn Arthur Langer, und Herr Eumundo S. Bauer, Sohn von Herrn Francisco Bauer und seiner Frau Gemahlin Maria Bauer, zeigen uns ihre Verlobung an. Den Verlobten unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche!

Töblicher Unfall. José Hortencio Pessoa hatte in Porto Dom Pedro II die Übernahme einer Holzladung von Eisenbahnwaggons auf den Dampfer „Itaúká“ zu übernehmen. Bei einem Rangiermanöver wurde ein voller Holzwagen herabgeschleudert. Pessoa hatte keine Zeit mehr, dem herankommenden Waggon auszuweichen. Die Folge war, daß er zwischen Eisenbahnwaggon und Schiffsabwand eingeklemmt wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß er tags darauf starb.

In Paraná hat ein Ingenieur der Hafenbauverwaltung, der Ehrf bei den Steinbrüchen auf der Ilha da Collina, aus unbekanntem Ursachen Selbstmord verübt. In einem hinterlassenen Briefchen teilte Dr. Augusto Kolski — das ist der Name des unglücklichen Ingenieurs — mit, daß ihn Antriegen zum Selbstmord veranlaßt hätten; man möge sich seiner Frau annehmen. Kolski war 30 Jahre alt und österreichischer Nationalität.

In Jacareíngha suchte Alfred Pinto da Cruz seine Geliebte zu erdrosseln. Er versetzte ihr einen Dolchstoß und feuerte zwei Revolverkugeln auf sie ab, wurde dann aber festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

In Catanduvas, Manjupé, wurde der 24jährige ledige José Siga von Bonifácio de lat aus nichtigen Ursachen mit einem Eisenrohr so heftig auf den Nacken geschlagen, daß er zur Santa Casa nach Curitiba gebracht werden mußte.

In Siqueira Campos ist am 6. ds. ein Schuppen der Kaffeeplantage Suito E. Villacourt vollständig niedergebrannt. Das Feuer soll durch Reibfeuer entstanden sein.

Verkehrsunfälle. Am Samstag früh wurde auf der Rua Marechal Floriano, Ecke Rua Joah, ein Fchwerk von einem Bankwagen erfasst. Ein 8jähriges Mädchen hat bei dem Zusammenstoß einen Schenkelbruch erlitten. Am Samstagabend wurde auf der Rua 15 de Novembro, Ecke Rua Dr. Marlon, der Radfahrer Eubasio Radowski von einem Auto erfasst und erheblich verletzt. Die Schuld wird dem Radfahrer beigemessen, der das Halbesignal nicht beachtet hat.

Der Rindergarten von Itaipua Okerk feiert am kommenden Sonntag im Teatro ein kleines Weihnachtsfest zu Gunsten der Winterhilfe. Man lese das hübsche Programm im Anzeigenenteil.

Mit Hitler in Deutschland! Die deutsche Kolonie wird in der Zeit vom 18. — 21. ds. ins. die seltenen und große Freude haben, zwei der bedeutendsten vaterländischen Weltfesten zu feiern, und zwar die Tomfime: „Deutschland erwacht“ und „Der Tag der Arbeit“. Die Fime, die bereits in Rio de Janeiro durchgeführt wurden,

erwecken dort das größte Interesse, und Tausende von Personen hatten die Gelegenheit wahrgenommen, die Fime sich anzusehen.

Eindrucksvoll und nützlich sollen die Bilder vom „Tage der Arbeit“ an dem Zuschauer vorüber: man sieht die Vorbereitungen zu der Feier des 1. Mai, die Jugendversammlung im Luftgarten und die große Feier auf dem Tempelhofer Feld, an dem Hunderttausende teilnahmen; man hört Hindenburg, Hitler, Goebbels und Goering sprechen, man sieht und erlebt die fanatische Begeisterung Tausender und aber Tausender — und man wird selbst von diesem gewaltigen Orchester gepackt, erschüttert und hingerrissen.

In dem Film „Deutschland erwacht“ werden mit außerordentlichem Geschick in abwechslungsreicher Folge Aufmärsche und Kundgebungen gezeigt, der Vorbemerkung der Reichswehr in Parade an dem Reichspräsidenten, das Vorbereiten der zumerzählenden preußischen Fahnen unter den Klängen der alten preußischen Militärmärsche, ferner prachtvolle Landchaftsaufnahmen, Bilder von deutschen Dömen und Kunstwerken und vieles andere.

Die „Deutsche Rio-Zeitung“ schreibt dazu: „Mancher, der der Bewegung in der Heimat hier draußen noch mißtraulich oder verständnislos gegenübersteht, dürfte durch diese überaus prächtige Schau von dem deutschen Einheitswille überzeugt und gewonnen werden. ... Allen, die den Film gesehen haben, dürfte sich ein eindringlicher Klarheit offenbart haben, daß in der alten Heimat ein ungeheures Werden im Gange ist, daß sich ein Werk bereitet von weltumfassender Bedeutung, und daß die Hoffnung wieder lebt im deutschen Volk, die Hoffnung, die in den Symbolen des neuen Deutschlands, der Schwarz-Weiß-Roten- und der Hakenkreuzfahnen, zum Ausdruck kommt. ... Mit Begeisterung kamen die Besucher der Aufführung nach, in ein jubelndes dreifaches „Siege-Heil!“ auf Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler einzustimmen.“

Wir wissen, daß viele unter uns Deutschen hier in Curitiba es kaum erwarten können, diese beiden Filme sich anzusehen und die Zeit mitzuerleben, die sich jetzt drüben in der Heimat abspielt, und wie sich hier, daß auch wir hier mit gleicher Begeisterung den Vorführungen folgen werden, wie unsere Volksgenossen in Rio.

Da mit einem Massenandrang zu rechnen ist, besorge sich jeder rechtzeitig Eintrittskarten, da nur gegen Vorzeigung von Karten Einlaß gestattet werden kann. Der Eintritt ist unentgeltlich. Eintrittskarten sind zu haben im Deutschen Konsulat und im Parteibüro der NSDAP, Trav. Marumbi Nr. 79.

Genauere Mitteilungen, wann und wo die Vorstellungen stattfinden, folgen.

Die Mustermesse in Curitiba. Am 19. Dezember wird die Eröffnung der großen Mustermesse auf der Praça Rui Barbosa erfolgen. Die Ausstellungshallen sind in der Hauptsache vollendet. Die beiden Zentralpavillons mit rund 1000 qm Bodenfläche werden die Produkte der wichtigsten Industrien anderer Staaten aufnehmen. Rio Grande do Sul und Bundesdistrikt besitzen für ihre große Produktionskraft zwei eigene Ausstellungshallen von je 503 qm. In der Halle des Bundesdistrikts wird auch die vom Bundespräsidenten für die Ausstellung zur Verfügung gestellte große und wertvolle Musterkollektion aus Amazonas u. Pará untergebracht.

Unter den sonstigen Ausstellungshallen sind noch besonders hervorzuheben: die Pavillons des Nationalen Kaffeedepartements, der paranaenser Kaffeevereinerzeugung und der Firma Präs Junior. Bei dieser Ausstellungshallen befindet sich auch eine Praça mit einem prächtigen Springbrunnen in der Mitte.

Weiterhin folgen dann die Halle der Caixa Economica und Pavillons für Obst- und Blumenverkauf usw. sowie zwei Musikpavillons für die täglich dort stattfindenden Zivill- und Militärmusik.

Eine eigene Festhalle, neben dem Pavillon von Rio Grande do Sul gelegen, dient zur Veranstaltung von Konzerten unter Maestro Melillo und des Rio Paranaense. Auch Bälle, Tanztees usw. sollen darin veranstaltet werden.

Für unsere Jugend wird ein eigener Platz zu Spiel und Belustigung eingerichtet. Die Apparate werden auf Rollen der Ausstellungslinie in den Werkstätten der Feuerwache unter Herrn Capitão Weikers kompetenter Leitung angefertigt. Der Eintritt ist frei.

Zur Seite des Kinderparks befindet sich das Theater Emilio Meneges für 3000 Personen. Hier werden Vorträge über Erziehung, Bürgerwesen, Pädagogik und Hygiene stattfinden, Tonfilme, moderne und klassische Ballets, Schauspiele, Wettkämpfe usw. zu volkstümlichen Preisen vorgeführt.

Zur Linken des Theaters Emilio Meneges ist ein 1600 qm großer Platz für Bars, Cafés, Restaurants, Speisebrettern usw. angelegt, der gleichzeitig zur Veranstaltung von Volksfesten usw. dienen wird.

Tausende von Lampen und Reflektoren mit täglich 175 000 Watt werden für eine feenhafte Beleuchtung sorgen.

Für bräutliche Gelegenheiten ist in ausreichender Weise Vorsorge getroffen worden.

Deutsche Schule „Collegio Progresso“. In dem vom „Deutschen Arbeiter-Sängerbund“ feierlich zur Verfügung gestellten großen Festsaal wurde am vergangenen Sonnabend das Weihnachtsfest „Im Märchenwald“ von den Schülern und Schülerinnen der Deutschen Schule „Collegio Progresso“ aufgeführt. Weihnachtsstimmung herrschte in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal und glänzte aus den Augen der Kinder, die in feierlicher Erwartung den Beginn der Vorstellung herbeisehnten. Unter Musikprofforen, Herr Ludwig Ernst, mit seinem tüchtigen Orchester, erhob sich diese Stimmung durch Weidbergart der altbekannten und immer wieder so gern gehörten Weihnachtslieder. Das Märchenfest selbst wurde von den Schülern und Schülerinnen mit großem Eifer und seitens Hingabe durchgeführt; einladend waren die Tänze und Reigen der Elfen und Nixen, und ganz besonders anziehend und großartig die der Schmetterlinge, urkomisch die kleinen Kobolde, Energie und die 7 Schwaben, nichtlich die vielen kleinen Blumenmädchen und alle die anderen Märchenfiguren, wie Rumpelstilzchen, Schneewittchen u. a.; auch die Hitz — übrigens in Kostümmierung und Witze eine Glanzleistung! — fehlte nicht.

Leider verriet der uns zur Verfügung stehende Raum, auf weitere Einzelheiten einzugehen und besondere Leistungen hervorzuheben; alles in allem

ist zu sagen, daß die Vorführung laudabels klappe und Ausstattung und Kostüme der Kinder ein schönes Gesamtbild gaben, so daß der braulende Beifall der begeisterten Zuschauer auch wohl verdient war. Ganz prächtig wirkte auch die Bühnendekoration, die Herr Lehrer Schreiber in künstlerischer Form ausgeführt hatte und die er — maßlos ihm besonderer Dank schuldig ist — der Deutschen Schule als Geschenk vermacht. Und selbstverständlich darf auch nicht die große Arbeit und die unermüdete Mühe derer vergessen werden, die das ganze Fest arrangierten und das Spiel einstudierten: die Damen Garbers, Bryer und Dellisch; ihnen sei seitens der Schule auch an dieser Stelle der gebührende Dank zu teil.

Zum Schluß machen wir noch bekannt, daß das Weihnachtsfest „Im Märchenwald“ am kommenden Sonnabend im Handwerker mehrholt wird, und wir glauben, daß es nicht eines besonderen Hinweises bedarf, daß im Interesse unserer Schule diese herrliche Weihnachtsaufführung recht zahlreich besucht wird. Mit seiner Teilnahme wird ein jeder sein Bestes für diesen guten Zweck tun und dazu noch eine frohe und genussreiche Stunde erleben.

Staat Santa Catharina.

Raubmord. Als der Bundeskollektor Crispim Ferreira mit 9 Contos eingelammelter Steuergeier nach Curitiba reiste, wurde er von mehreren Banditen überfallen, die ihn er mordeten und ihm das Geld abnahmen. Der mit ihm reisende Gattin gelang sein Leib. Neben ihr trauerte 9 Kinder von dem auf so grausame Weise verlorenen Vater.

Bluttat. In Chapeco Grande kam es bei einem Pferderennen zu einer schweren Bluttat. Zunächst gab ein Polizeisoldat namens Siloa Maciel auf Pedro, den Pflegesohn von Sabino Barcelo, einen Schuß ab. Die Kugel drang dem unglücklichen jungen Mann in den Rücken. Schwerverwundet stürzte er, in Blut gebadet, zur Erde. Als einige Freunde den Verwundeten nach Hause bringen wollten, gab die Polizei — angeblich auf Order des Subdelegaten Diniz Machado — auch auf diese Feuer. Derselbe wurde gar bald von Banda zu schwer verwundet, daß er noch auf dem Plage starb.

Die Bluttat wird auf alle Einzelheiten zurückgeführt, durch welche die Familien Diniz u. Garcia seit langem verfeindet waren.

Die Wahlen. Am 7. ds. war folgendes Resultat ermittelt: Liberal 6 053, Liberale 6 085 Stimmen. Als bereits gewählt bezeichnet werden die Herren Dr. Adolpho Ronder u. Nereu Ramos.

In Saraguá hat sich am 7. ds. abends 7 Uhr ein gefährliches Verbrechen abgespielt. Inmitten der Ortschaft betrieb das Ehepaar Strickshy ein kleines Geschäft. Am gewissen Abend erschienen nun drei Unbekannte im Geschäft und ermordeten mit Pistolen die beiden alten Leute: den Mann im Geschäftlokale, die Frau in der Küche. Vermutlich war es auf eine Summe von 1:600\$ abgesehen, die die Leute im Besitze hatten. Die Mörder kamen aber nicht auf ihre Rechnung. Obwohl sie das ganze Haus durchwühlten, fanden sie das Geld nicht, da es der Erbkassier in seiner Tasche hatte.

Straflos! Zwei tief tiefe Wunden an Kopf und Hals. Er lebte noch, als man ihn auffand, starb aber einige Stunden darauf in der Klinik von Dr. Bataha. Seine Frau war bereits tot. Sie hatte zwei furchtbare Schläge auf den Kopf erhalten; auch war ihr der Arm gebrochen.

Die Polizei nahm drei fremde Burken fest: Dispo de Santanna, genannt Bahiano, Nestor de tal und Manoel de tal. Einer von ihnen hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Die Burken hatten im Geschäft Wurst und Brot verkauft. Als Strickshy sie bedenklich mochte, nahmen sie von der Wand einige Tristiele und führten damit ihr Verbrechen aus.

Todesfall. In der Nacht auf 9. Dezember starb in Itaipua Herr Ferdinand Lepper, der Gründer der jetzigen Großschifferei Henrique Lepper & Cia. Der Verstorbenen erreichte ein Alter von 89 1/2 Jahren. Als 5jähriger Junge war er im Jahre 1851 mit seinen Eltern nach Itaipua eingewandert. Er gehörte mit zu den ältesten Einwohnern der Stadt. Auch im öffentlichen Leben spielte er eine große Rolle, und wiederholt gehörte er der Municipalpammer an; auch Friedensrichter und Polizeibeamter war er gewesen. Den trauernden Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

Staat São Paulo.

Verbrecherjagd. Aus dem Gefängnis an der Avenida Teófilo in S. Paulo war der zu 30 Jahren verurteilte Mörder und Einbrecher João Babar ausgebrochen. Ueber Mauern und Dächer hinweg erreichte er das Stadtviertel Brog. Polizei und Feuerwehr hatten das ganze Stadtviertel umstellt; immer enger schloß sich der Kreis. Und doch entwich der Gefangene. Erst später gelang es, ihn nach neuer, aufregender Verfolgung in Belemingho festzunehmen.

Polizeifolge abgesetzt. Auf dem Verwaltungsbüro sind die Polizeifolge der Hauptmann Heloberto Tenorio u. Dilson Aquino in den Ruhestand versetzt worden, weil sie ein Buch herausgegeben haben: S. Paulo gegen die Diktatur.

Bundeshauptstadt.

Technischer Kaffeebeist. Die Bundesregierung hat den Serviço Tecnico do Café ins Leben gerufen, der der Kaffeeindustrie unterstellt ist und seinen Sitz in S. Paulo hat. Der Finanzminister ist ermächtigt, zwecks Standardisierung und Fiskalisierung der Kaffeepflanze eine Taxe von 1\$ pro Sack Kaffee einzuführen. Sobald dies geschieht, soll die 15 sh. Taxe des Kaffeedepartements um mindstens den gleichen Betrag — also um 1\$ — gekürzt werden.

Der Lond Braille ist erneut in Schwierigkeiten geraten und kann drei Duplikate im Gesamtbetrag von 122 Contos nicht bezahlen.

Frachtmäßig. Landwirtschafliche Kooperativas und Kolonialwarengeschäfte, die sich auf einem 15 km breiten Gränzbereich befinden, der vom Bunde verstaatlichen Bahnen vorwiegend als einem Jahre gebildet haben oder innerhalb der nächsten 2 Jahre noch bilden werden, erhalten auf ihre Produktionskosten 5 Jahre lang eine 10%ige Frachtermäßigung. Den gleichen Nachlaß erhalten sie unter Ausbreitung der Minimaltarife für alle Maschinen und Materialien zur Einrichtung von Mühlen, Fabriken usw. Und endlich werden auf alle bisher auf dem Bahn-

gelände nicht erzeugten landwirtschaftlichen und industriellen Produkte 20% Frachtermäßigungen eingetäumt.

Einberger hat den unerwarteten Rückschlag nach Nordamerika auf Grund einer Kabelnachricht angeordnet, das ihn aus Familieninteressen zu befristigster Heimkehr aufforderte. Das Ehepaar startete, wie schon gemeldet, am 8. ds. Freitag 8 Uhr 15 in Natal, postierte um 10 Uhr Fortaleza und ging des Nachmittags 3 Uhr 50 in Belem nieder.

Ein paulistaner Deputierter, Jorge Americano, hat sein Mandat niedergelegt. Er war anscheinend mit der Haltung der paulistaner Vertretung in der Konstituante nicht zufrieden. Jorge Americano gehörte zu den unentwegten Oppositoren. In seiner Stelle wird jetzt Henrique Bayma in die Konstituante berufen.

Die minener Vertretungstage befristigt die politischen Kreise. Die minener Deputierten sind für Gualberto Capanema, andere Politiker für Virgilio Mello Franco. Der Bundespräsident will die Meinung des Direktoriums der herrschenden Progressivpartei einholen.

Fast ertrunken. Am 7. ds. traf an Bord des Dampfers „Commandante Capella“ die Gemahlin des paranaenser Arbeiterdeputierten Waldemar Reikbal in Rio ein. Bei der Landung stürzte die Frau mit einem Töchterchen auf dem Arm ins Wasser. Der Gatte selbst rettete mit Hilfe einiger Matrosen Gattin und Töchterchen aus dem Wasser.

Ueber Bord gesprungen. Auf der Fahrt von Victoria nach Belem sprang an Bord des Dampfers „Campos Salles“ der Postagier Antonio Rodrigues über Bord und suchte in den Wellen sein Grab.

Der Kriegsminister, General Epitacio Santo Cerdeira, ist am 10. ds. nach Araxá zur Badekur gereist. Während seiner Abwesenheit wird Oberst Cavaçanti Albuquerque die Geschäfte des Kriegsministeriums führen.

Aus der Konstituante. Die Vertreter von Bahia, S. Paulo und Rio Grande do Sul haben am 9. ds. Sonderitzungen abgehalten, um über die Anträge zum Verfassungswort zu beraten. Rio Grande will den Antrag einbringen, daß äußere Anleihen nur mit Zustimmung des Bundeskongresses aufgelegt werden dürfen.

Gefangenenerkennung. Am Morgen des 7. ds. sind aus der Korrekptionsanstalt in Rio 8 Gefangene ausgebrochen, darunter die gefährlichen Burken Paulo Carroelto, Edilson Coelho, Eumundo Alves da Cunha, Manoel Santos, Francisco Baptista Junior und Peplano Francisco da Silva. Sie hatten mit einem angefertigten Schlüssel ihre Zellen Tür geöffnet, den Park aufgesucht und sich zum Ausgangsort geflüchtet. Die Formache, aus einem Polizeisoldaten und dem Wächter Lourenço Paes de Souza bestehend, wurde sofortens überzumpelt und mit dem Tode bedroht, falls sie irgenbtwas unternehmen würde. Daraus gelang es ihnen, das Wille zu suchen. Natürlich nahm die Polizei sofort die Verfolgung auf. Die Führlinge wurden später in einem Walde bei Barra Mansa angetroffen. Der Wald ist umjüngelt worden, und da die Ausreifer unbefolgen sind, wird ihre Festnahme keine Schwierigkeiten bereiten.

Ein schwerer Unfall wird aus Bahia gemeldet. Bei den Abbrucharbeiten an der Igreja de Sé stürzte plötzlich eine Wand ein und begrub außer verletzten Arbeitern auch mehrere Straßenpassanten, die in diesem Augenblick gerade vorübergingen. Unter den Trümmern wurden außer mehreren Leicht- und Schwerverletzten auch 5 Tote hervorgeholt: 2 Damen und 3 Arbeiter.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Feldbischof. Der Reichspräsident von Hindenburg verlieh dem evangelischen Feldbischof für Herr und Marine, D. Schlegel, den Titel „Evangelischer Feldbischof der Wehrmacht“. Da die im Rahmen des Reichskonkordats vorgesehene Besetzung der Stelle eines katholischen Feldbischofs bisher noch nicht erfolgt, wird die Verleihung des katholischen Feldbischofs erst später erfolgen.

Ein Heffilm in London verboten. In Berlin zeigt man große Gemühtung über das tatkräftige Vorgehen des Londoner Magistrates, der den Film „Wohin geht du, Deutschland“ verboten hat. In Privatkreisen war diese neue Heffilm bereits verschiedentlich vorgeführt worden; es ist eine Zusammenstellung von Aufnahmen aus vierzig Jahren deutscher Geschichte, u. a. große Paraden aus der Vorkriegszeit. Zum Schluß sieht man verschiedene nationalsozialistische Aufmärsche und den Boykott jüdischer Geschäfte. Um das Interesse an dem Film zu wecken, hatte man in großer Aufmachung eine Reklame zusammengeleitet, daß die Operateure verhaftet worden seien, sich dann befreit hätten und heimlich über die Grenze entkommen seien. Es wird interessant sein, zu erfahren, ob die englische Regierung den Heffilm für ganz England verbietet.

Freilassung. Ministerpräsident Goering ordnete die Entlassung von 5000 Schughäftlingen aus den preußischen Konzentrationslagern an. Göring erklärte zu der Anordnung, daß er sie im Hinblick auf die Verurteilung der innerpolitischen Lage und auf die abgeschlossene Stabilisierung des nationalsozialistischen Regimes für tragbar halte. Die zur Entlassung gelangenden Schughäftlinge sollen jedoch durch die Lagerkommandanten darauf hingewiesen werden, daß diejenigen, die die nationalsozialistische Ordnung erneut mit staatlichen Freiheiten entgegen, in unabweisbarer Weise für immer unskäplich gemacht werden.

Auch in Bayern wurden 500 Schughäftlinge aus den Konzentrationslagern entlassen. Es wurden vor allem solche ausgewählt, die sich durch gutes Verhalten ausgezeichnet hatten.

Dr. Goebbels dekoriert. Der italienische Volschaffler in Berlin überreichte im Auftrag des Königs von Italien dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels den „Orden der Krone von Italien“. Mussolini ließ gleichzeitig ein Schreiben überreichen, in dem er Dr. Goebbels die herzlichsten Glückwünsche zur Urberreichung des Ordens ausdrückte.

Erfolge. Ein Dörmund wurde ein Stunde gefangen gehalten. Der Beamte ist dabei so stark von Kommunisten gehandelt worden, daß er sich in einen Koma versetzt hat. Die Polizei glaubt die Täter auf der Spur zu sein.

Italien. Nur das Essen — nicht vergessen! Der dritte Tag der Panamerikanischen Konferenz in Montevideo brachte den Entschluß, die Lösung des Chaco-Konfliktes nicht dem Völkerbund zu überlassen.

Viktor Terza gab den Teilnehmern der Konferenz ein Bankett, das jedoch erst mit dem Beginn der Verhandlungen stattfand konnte, weil der Kongress des Chrs des Protokolls des ungenügenden Aufnahmestellens von Unbekanntem angehalten worden war. Die Attentäter hatten sich des Chrs des Protokolls bemächtigt und ihn über eine Stunde gefangen gehalten. Der Beamte sagt aus, daß es sich um Kommunisten gehandelt haben müsse, die ihn fingen. Die Polizei glaubt die Täter auf der Spur zu sein.

lebensgefährlich. Der Mörder sprang über die am Boden Liegenden hinweg, schaute aus dem Fenster und floh über die Dächer. Bei der Verfolgung fiel er unter den Füßen der Beamten.

Wegen Steuerhinterziehung. In mehreren Fällen wurde der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident von Braunfels, Dr. Walter, zu 3 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 3700 Mark verurteilt.

Die Würder Laufen verurteilt. Wegen Unreue, Konkursdelikt in Verbindung mit Bilanzverschleierung, Kreditbetrugs und Gewinnsucht wurde Karl Laufen zu 8 Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, Heinz Laufen zu 5 Jahren und 50 000 Mark verurteilt.

Reichstag. Wie von südbayerischer Seite verlautet, wird die auf den 12. Dezember anberaumte Sitzung des Reichstages voraussichtlich am einen Tag in Anspruch nehmen. Der neue Reichstag wird lediglich durch einfache Verfassung der Verfassungslage konstituiert werden.

Der bisher übliche Namensaufzug wird unterbleiben. Auf den Vorschlag des nationalsozialistischen Fraktionsführers, Minister Frick, wird der bisherige Reichstagspräsident Goering durch den auch zum Präsidenten des neuen Reichstages gewählt werden. Nach der Einsetzung der Ausschüsse wird sich der Reichstag bis Januar versammeln.

Österreich. Protestkundgebung. Die Bürgerliche der Hauptstraßen Wiens sind von außerordentlich dichten Mengen Aufzügen besetzt. Auf diese Weise protestierten Tausende von österreichischen Nationalsozialisten gegen die Verhaftung des Sozialisten Frauenfeld. Die Polizei findet keine Handhabe zum Einschreiten, da die Kundgebung in völliger Ruhe vor sich geht.

Hier wird nicht „gezwickelt“. Der Herausgeber der Zeitschrift „Die Sozialistische“, die früher in München erschien und später ihre Verhältnisse nach Wien verlegte, wurde wegen Verhinderung des Reichsanzlegers Siller aus den österreichischen Behörden zu einer Geldstrafe von 1 000 Schilling verurteilt. Die Verurteilung erfolgte nach der neuerlassenen Verfügung „zum Schutz der Ehre ausländischer Regierungen“.

Frankreich. Ausbreitung. Auf dem Brückentransportschiff „La Martinique“ brach auf der Fahrt nach Capenne eine Meuterei aus, nachdem sich 200 von 680 Sträflingen befreit hatten. Es nach zweitägigem hartnäckigem Kampf konnte die Meuterei niedergeschlagen werden. 40 Sträflinge fielen im Kampf, und eine große Anzahl wurde verletzt.

Die Staatslotterie beschwindelt. Ein Schwindler hat mit einem gefälschten Los der französischen Staatslotterie einen der Hauptgewinne im Betrag von einer Million Franks abgehoben. Der Betrug wurde erst entdeckt, als das Los mit der gleichen Nummer vorgelegt wurde. Die Lotteriebeamten stellen zu ihrer Überzeugung fest, daß der Schwindler die letzten beiden Ziffern der Nummer ausblendet und durch andere ersetzt hatte. Der rechtmäßige Gewinner mußte seinen Gewinn natürlich ebenfalls erhalten.

Später gelang es in Marseille, den Schwindler in der Person eines gewissen Louis Caranis festzunehmen. Er wurde nach Paris gebracht, um dort abgeurteilt zu werden.

Wegen Linninoff verhaftet. Die Nachricht, daß Linninoff nach Abschluß der Verhandlungen in Rom über Berlin nach Moskau zurückkehren werde, vermehrte sich in Paris das gespannte Interesse, das die Unterredungen des russischen Staatsmannes mit Mussolini hervorgebracht haben. Der „Matin“ meint, Linninoff steure offenbar auf den Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages hin. Es sei ihm gelungen, Linninoff von den ehelichen Absichten Deutschlands zu überzeugen; dieser wolle sich jetzt persönlich von der Lage in Deutschland überzeugen.

Spanien. Unzufriedenheit. In Madrid und in einigen anderen Städten brach ein anarchischer Zustand aus. Es gelang jedoch der Regierung, den Unfrieden gleich im Entstehen zu unterdrücken. Ueber das ganze Land wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Großbritannien. Balfour spricht. Sir Arthur Balfour, der englische Delegationsführer auf der Weltwirtschaftskonferenz, gab in seiner heutigen Rede den Vereinigten Staaten die Schuld an Zusammenbruch des Kongresses. In seinen Ausführungen beschuldigte er sich auch mit dem neuen Deutschland und erklärte, wenn auch dem England einige Gebanken des Nationalsozialismus noch unverständlich seien, so müsse doch jeder zugeben, daß Deutschland ohne seinen jetzigen Führer Adolf Hitler rettungslos kommunistisch geworden wäre.

Fünf Menschen erfroren. In ganz England herrscht heftige Kälte. Allein in London sind fünf Personen erfroren.

Jüdische Republik. Wie ein Moskauer Vertreter aus Moskau mitteilt, soll man willkürlich in Sibirien an der manichäischen Grenze eine eigene Republik zu gründen. Diese Republik soll ausgerufen werden, sobald sich 30 000 Juden in den betreffenden Gebieten angesammelt haben werden. Diese Nachricht hat bisher keine Bestätigung gefunden, jedoch sie nur mit größter Vorsicht aufgenommen wird.


Juden auf Hochschulen. Neben allen anderen erhob sich auch die Kelung der jüdischen Fakultät in London. Schon Protest gegen die Inaoflon aus Deutschland geschickten Juden, von denen 2000 über sich in den weltlichen Kollegs eingeschrieben haben. Die Presse fordert von der Regierung Vorkehrungsmaßnahmen.

Rußland. Dampfer im Eis. Zwölf Kronstadt und Leningrad sind gegen 120 Dampfer eingeschlossen.

Italien. Nur das Essen — nicht vergessen! Der dritte Tag der Panamerikanischen Konferenz in Montevideo brachte den Entschluß, die Lösung des Chaco-Konfliktes nicht dem Völkerbund zu überlassen.

Die Produkte der Atlantica FES TAGEN dürfen bei den bevorstehenden bei keiner FEIER fehlen.

Weihnachten!
Wollen Sie Geld sparen und dennoch gute
SCHUHE
kaufen? Besuchen Sie
Casa Globo
Rua José Bonifacio 122
Phone 6-2-6
Nie dagewesene Preise!
Feinste Damenschuhe von 22\$ aufwärts
Feinste Herrenschuhe von 19\$ aufwärts
Damenschuhe — mexicano 18\$
Kinderschuhe ein riesiges Sortiment.
Sämtliche Artikel fast zum Kostenpreis.
Besuchen Sie uns, u. Sie werden staunen!

Essenfelder Pianos

In monatlichen Teilzahlungen von
Rs. 160\$000.
Preis: 4 800\$000.
Pianofabrik Essenfelder
Avenida João Gualberto 1073
Telefon 45 :: Postfach 251.

Theatro Hauer
Ludwig Carl Egg
Rua 13 de Maio 592
Fone 223
empfehlen für Weihnachten:
Charutos
„Belleza“
bester Güte als Reklame.
Süßlagen Hausmarke.
Kaffeebohnen
„YETY“
aus feinstem Schwedenstahl.
Schopsgläser.
Größtes Lager in
Matarica-Liforen,
brauchen keine Reklame.
Schleuderhorlog
von der Juhrgenossenschaft
für Paraná, in Gläsern.
Lavasol u. Urubú
einziges rentables Seifenpulver,
erfreit jede Wäsche.
Brauen für jeden Haushalt.
Wein- und Mostweine,
noch Vorkriegsmare.
Rotweine
in allen Preislagen, sehr ab-
gelagert
Elektrische Lampen, Ostron
Steinhäger
wieder da.
Spielkarten.
Summer und Winterproleten,
echt deutsche Ware.
Kohlensäure
in Tuben von 20 Litros netto
auf Lager, für Wirt., Mas-
ter, Photographen und Gas-
sajafabriken.
Magg:
in Flaschen und Büschel,
echt aus der Schweiz.
Für Braueren
Thermometer
nach Celsius.
Keller-Thermometer.
Neform Schachmeter.
Honiggläser
mit Deckel zum Füllen.
Champagner
„Unico“
Rio Grande, erfährt den aus-
ländischen.
Malaga
der Wein zur Stärkung für
Kranke.
Vermieten
von Gehäusen, Betten, Tisch-
stühlen, Tischdecken,
und Servietten zu Familien-
festlichkeiten.

A. Heister
Nachf. der Firma Heister, Lachmann & Co. Ltda.
Rua Riachuelo 162.
Reichhaltige Auswahl von
Geschenk-Artikeln
in Gold, Silber, Bronze, Kupfer, Glas,
Porzellan, Chrom und Platin.
Wertvolle Schmuckstücke
zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Liquidation von Taschen- u. Armband-Uhren.

Für die Festtage
Weihnachten und Neujahr
empfangen wir hübsche Geschenkartikel:
Hüte, Schuhe, Weißwäsche,
Parfümerien, Krawatten etc.
Chapelaria Kosmos
Rua 15 de Novembro 173.

Weihnachts-Geschenke

Das Geschenk in Gold, Silber,
 Brillen, Uhren, Edelstein wird zum
Weihnachtsfest das Schönste
sein!
A PEROLA
anexo
OPTICA MODERNA
Rua 15 de Novembro 389.
Größte Auswahl, zeitgemäß reduzierte Preise.
Besondere Spezialität: Anfertigung künstlicher
eiförmiger Brillen, Gläser, Silber- u. Goldschmied-
arbeiten. Entwürfe sowie Zeichnungen gratis
ohne Verbindlichkeit. Goldene Trauringe zu aus-
gezeichneten Preisen. Ausführung sämtlicher ins Fach ge-
henden Neuarbeiten und Reparaturen. Nur erst-
klassige Arbeit.
Eugenio de Gellert.

Unico
Rio Grande, erfährt den aus-
ländischen.
Malaga
der Wein zur Stärkung für
Kranke.
Vermieten
von Gehäusen, Betten, Tisch-
stühlen, Tischdecken,
und Servietten zu Familien-
festlichkeiten.

Weihnachten.
Um eine pünktliche Besserung unserer werten Kunden zu ge-
wärtigen zu können, bitten wir die Bestellungen für die kommenden Tage
teig uns schon jetzt zuweisen zu wollen, mit der freil. Angabe, an welchem
Tage und zu welcher Stunde ungefähr die Zufuhrung erwünscht wird.
Wir empfehlen unsere
unübertrefflichen Schoppen,
in Fässern jeder gewünschten Größe, sowie in Automaten von 5
und 10 Litern.
Flaschenbier, hell und dunkel, in halben und ganzen Flaschen,
Caxos und die beliebtesten Erfrischungsgetränke: Crush, Guarana,
Espumante, Sinalco, Agua Tonic und Agua de Meja.
Telefon: 790 und 791. Deposito Cidade: Tel. 709.
CERVEJARIA ATLANTICA.

Weihnachten
Haben Sie schon ein passendes Geschenk?
Wenn nicht so vergessen Sie nicht in der
Korbmöbelfabrik
von Martinho Schulz
Rua do Rosario 60
eine Korbmöbel-Garnitur zu bestellen.
Da bekommen Sie auch einzelne Teile
wie Sessel, Schreibtische, Stehlampen, Hän-
gellampen, Krippen, Ständer, Liegestühle, Ga-
deroben etc.
Große Auswahl in Puppenwagen.

Zeiss
NG-Triumph-
«Roland»-Brille
Grosser
Weihnachts-Anverkauf
Schulstaschen von 45 an
Damentaschen von 10\$ an
Minertaschen von 4\$ an
Herrens-Briefstaschen, elegante Aus-
stattung und billig
Damen Herrens und Kinderstühle zu
Liquidationspreisen nur in der
Fabrik bei **KROEHNE**, Rua 7 de Novembro 549

BAUTE
Wollen Sie Ihre Fenster mit
Tischen durch die Abdrücke in
Straßen, von Regen, Schnee,
Eis, etc. erhalten, so Sie alle
Fenster in den nächsten Tagen
kaufen
2929
Arbeiter
welche an der Straße nach Co-
pella da Abdrücke arbeiten wollen
bekommen Auskunft in der Le-
gation Hotel Commercial, Rua João
Nezário 774
3529
Alfredo Ernesto Bichela

Puppen-Reparaturen
Puppen-Perücken
werden nur bis zum 15. ds. Mts. noch angenommen.
Grosses Sortiment in Spielwaren und Christbaumschmuck,
zu den billigsten Preisen am Platze, finden Sie nur beim
Pupp doktor
Rua Barão do Rio Branco 402.

ACHTUNG.
Kunstvolle Weihnachtsgeschenke.
Praktische Gebrauchsgegenstände.
Holzsachen aus Birken, Imbuia usw., Lampen,
Schalen, Kästchen, Dosen, Schreibzeuge etc.
Schmetterlingsarbeiten: Tablets, Medaillons,
Brochen, wunderschön gearbeitete Schmetterlingsbilder mit
eingelagertem Holzrahmen schon von Rs 24000 an
Tearbeiten aus Elfenbein, Fossil, Holz, Schlo-
kräte: Imitationsperlen, Kissen, Blumenbecher, Möhrkörbchen etc.
Schlangenartikel: Gürtel, Taschen usw.
Größte Auswahl am Platze.
Künstlich. Originell.
Lebte Neuheiten.
TIBURTUS & COMP.
Rua 15 de Novembro 180, bei der Post.
Nota: Prompter Versand nach dem Innern und Ausland.

Bildarme und Schwächliche
nehmen mit Erfolg
DR. HOMMEL'S
HAEMATOGEN

Weihnachten
Das größte Sortiment
in Spielsachen und Ge-
schenkartikeln, Damen-
schuhen finden Sie bei
uns. Besuchen Sie unsere
außerordentlichen Ausstel-
lungen.
A Nacional
gegenüber der Post.
Ein Schokolade
für Kinder oder Erwachsene
in auch ein recht hübsches
Weihnachtsgeschenk!
Sie haben bei:
Viva Wanz
Av. do Cruzeiro 100
(Mercos).
Junge, echte
Polizeihunde
Gleichzeit, seit nun, 2 deut-
sche, weiße und andere,
zu verkaufen.
Chacara Lufta - Blumhau-
Emaillierte Imbuia und Pinienmöbel.
Hübsche Modelle!
Praça Generoso Marques 18
Überzeugen Sie sich von der Wahrheit!
Besuchen Sie uns heute noch!

Die
Confeitaria KROEHNE
ist preiswert zu verkaufen. — Weitere
Auskunft erteilt der Inhaber
THEODORO DOUBEK
Rua 15 de Novembro 349.
Curityba.

Allerlei.
Roosevelt contra Filmindustrie. Roosevelt will die übersteigerten Honorare Hollywoods auf ein erträgliches Maß zurückführen. Es ist verständlich, daß der Leiter eines Staates, der 12 Millionen Arbeitslose hat, nicht gerade Sympathie für eine Industrie empfindet, in der der Präsident einer Filmgesellschaft an Gehalt und prozentualen Beteiligungen über 2 Millionen Mark im Jahre in die Tasche steckt. Wird Roosevelt nur auch halbwegs Ordnung schaffen können? Eine gerechte Reform der Gehälter in Hollywood wird nicht möglich sein, solange es nicht gelingt, die Rente der verschiedenen Interessen, in die die Produktion verflochten ist, zu sprengen.
Die Wasserleitung des Pilatus wieder in Betrieb. Die Wasserleitung, die Pontius Pilatus kurz vor der Kreuzigung Christi in Jerusalem erbauen ließ, ist jetzt wieder in Benutzung genommen worden, um dem Wassermangel in der inneren Altstadt Jerusalems abzuhelfen. Nach der Behandlung der Ingenieure ist diese Wasserleitung heute noch genau so leistungsfähig, wie sie vor nahezu zwei Jahrtausenden war, als der römische Statthalter sie aus den gleichen Gründen anlegen ließ, die heute für die Wiederherstellung der Wasserleitung ausschlaggebend sind. Die Leitung, die quer über das Hügelland Jerusa führt, leitet seit Beginn der christlichen Zeitrechnung das Wasser aus einer Quelle bei den sogenannten Salomontentürmen in das Tempelquartier. Sie verbindet noch heute das Quellgebiet der Omars-Moschee mit den Quellen, die an die 25 Kilometer entfernt liegen. Ter oberste islamische Hat hat die Wasserleitung wieder in Tätigkeit gesetzt, die, durch Höhlenleitungen verstärkt und ergänzt, täglich genügend Wasser den Wasserbedürftigen der Moschee zuführt. Ein Teil des Wassers wird durch Höhlenleitungen auch Bethlehem zugeführt werden.

Der zertrittene Bainsé. Der verstorbene französische Staatsmann Bainsé war vielleicht ein größerer Mathematiker als Politiker. Man erzählt sich von der Zertritttheit dieses Mannes in seinen jungen Jahren sehr folgendes Geschichtchen: Als Student verdiente er sich durch Mathematikstunden einen Lebensunterhalt. Er bewohnte damals in Paris eine Stube im letzten Stock eines Hauses im lateinischen Viertel. Eines Morgens hatte er keine Bude verlassen, um die Milch um Frühstück zu holen. Da er aber in dieser Zeit einen Schüler erwartete, hatte er vorsorglich einen Zettel an der Tür befestigt, der den Inhalt: „Der Bainsé wird in 10 Minuten wieder zurück sein.“ Als er die sechs Treppen wieder hinaufgestiegen war und an der Tür den Zettel las, schrie er sich gehörig auf die Stufen der Treppe und wartete geduldig auf sich selbst.
Jahreszeiten im Abonnement billiger! Unter der Wirtschaftskrise, die auch Frankreich nicht verschont hat, haben besonders die Zahnärzte zu leiden, da dort vielfach noch Zahnpflege und namentlich vorbeugende Zahnpflege unbekannt ist. Um ihr Geschäft zu heben, haben nun eine Anzahl von Pariser Zahnärzten Mundschrauben verfertigt und Inzerate veröffentlicht, in denen sie ankündigen, daß sie Zahnbehandlungen im Abonnement für 50 Francs jährlich übernehmen. Hierbei sind sämtliche Behandlungsarten außer der Vließung von Goldböhen integriert.
Die größte Pyramide der Welt in Mexiko. Nach vielen Jahren mühseliger Forschung haben mexikanische Archäologen kürzlich Mexiko größte und älteste Pyramide entdeckt. Das Bemerkenswerte an diesem Fund ist jedoch die Tatsache, daß diese Pyramide von Cholula noch weit größer ist als die höchste der berühmten ägyptischen Pyramiden.
Die Pyramide ist ein heute mit Vegetation bedeckter gewaltiger Hügel, auf dessen Spitze sogar eine von den ersten mexikanischen Einwanderern erbaute Kirche steht. Zunächst wurde entdeckt, daß der ganze Hügel ein riesiges urgeschichtliches Bau-

werk darstellt. Um das Material des Baues zu bestimmen, war man dabei gezwungen, das Gestein zu untersuchen. Nach Feststellung dieser Arbeit ist man heute schon in der Lage, anzugeben, daß die Pyramide von den Anwohnern des Landes mehrmals vergrößert worden ist. In diesem wurde ein neuer Teil auf den bereits vorhandenen angelegt und die Treppen und Wälle weiter bemitt.
Die heutigen Einwohner des Landes haben sich der Unternehmung der Kirche aufs schärfste widersetzt. Die Forscher waren ständig der Gefahr feindlicher Handlungen ausgesetzt und haben nur mit großer Mühe die Arbeit beenden können, die Gewehre niederzuliegen. Es hat gleichfalls Schwierigkeiten gekostet, die heimliche Füllung des Tunnels zu verhindern. Das liberale und interessante Ergebnis dieser Vorkriegsarbeit wird zu einer genaueren Erforschung des gesamten Mexikaner führen. Die Kirche wird dabei wohl geiprängt werden müssen.
Das Vorhandensein von Pyramidenbauten auf sämtlich sehr weit von einander entfernten Erdteilen, die aber zu ungefähr derselben Zeit entstanden sind, hat bisher der Wissenschaft manches Kopfzerbrechen bereitet. Man vermutet wahrscheinlich mit Recht, daß in früheren Zeiten über den jagendsten Kontinent Atlantik hinweg eine Verbindung des afrikanisch-europäischen Kontinentals, bloß mit dem amerikanischen Festland bestand. Die Kontinentalverbindungstheorie des berühmten Geographen Professor Alfred Wegener nimmt eine solche Verbindung als sehr wahrscheinlich an. Damit wäre zwanglos das sonst rätselhafte Problem der vorzeitlichen Pyramidenbauten gelöst. Es hat demnach wahrscheinlich damals einen Bevölkerungsaustausch zwischen jenen Erdteilen gegeben.
Gewaltige Kräfte in Weltkörpern
Nach Berechnungen des englischen Astronomen James Jeans ist die Materie der kleinen Sterne im Weltall als dort zusammengefaßt, daß eine Menge dieser Materie, die dem Erdgewicht

von 1 000 Kilogramm entspricht, nur einen kleinen Planeten füllen würde. In Gegenwart hier zu wenig dicht, daß ihre Dichtigkeit nur einem Hundertstel der Luftdichte der Erde gleichkommt. Unter den Sternen, auf denen hohe Temperaturen herrschen, befinden sich solche, die infolge dieser Eigenheit ganz gewaltige Kräfte erzeugen können. Ein im Quadrat zweieinhalb Zentimeter großes Stück vom Flächenraum eines dieser Sterne wäre imstande, so viel Kraft herbeizubringen, daß ein Dampfschiff dadurch über den Ocean getrieben werden könnte.
Die Dankschrift der Zigeuner. Die Zigeuner Nummern sind in Bessarabien in einem Kongress zusammengetreten, um zu den „neuerdingswichtigen Ideen“ der Zeit wie Radio und Automobilbau Stellung zu nehmen. Zigarettenwaren waren zusammengekommen, und König Varrick leitete das Zigeunertreffen. Das Ergebnis der Beratungen war die Abfassung einer Dankschrift, in der die Regierung dringend ersucht wird, den Handel mit Kraftwagen einzuschränken, da er geeignet sei, den Handel der Zigeuner zu lähmen. Durch die Mundstummheit seien die Zigeuner in ihrer Existenz bedroht. Die Zigeuner fordern weiterhin das Monopol für den Verkauf von Blumen in Bessarabien unter dem Vorbehalt, daß die Zigeuner die in den Dienst der Wohlthätigkeit Blumen verkaufen. Und endlich riefen die Zigeuner an die Regierung die Bitte, allen Kindern und Jugendlichen, sofern diese Zigeuner nicht dem Zigeunertum angehören, das Handwerk zu legen. Sie begründen diese Forderung damit, daß die Zigeuner seit Jahrhunderten allgemein als hochkulturelle Spezialisten auf diesem Tätigkeitsfeld anerkannt seien.
Benjamins Vergiftung und ihre Verhütung. In der Zeitschrift „Die medizinische Welt“ berichtet Dr. Schneider von einem Patienten, der sich durch eine Benjamins Vergiftung vergiftet, daß er versuchte, aus einem Fass Benzin mit einem Schlauch herauszuheben. Leider lag er bei der Saugbewegungen das Benzin in seinen Mund herein und verschluckte sich. Die Folgen waren besonders schwer, da der Betroffene das Benzin reichlich gegessen hatte. Die Giftigkeit des Benzins beruht auf seiner leichten Flüchtigkeit im Wasser. Nach dem Essen ist gerade das Benzin am leichtesten während der Verdauungzeit von dem Verdauungsorgan aufgenommen und stellt einen sehr giftigen guten Boden für Benzinabsorption dar. Es soll also jeder, der mit größeren Mengen Benzin zu tun hat, sich während der ersten Stunden nach der Nahrungsaufnahme besonders vorsichtig verhalten.
Süßige Ede.
Ostpreussischer Humor. Zwei Freunde saßen mit einander vor dem Tisch. Der eine von ihnen verfiel auf den Gedanken, nach dem Reichthum nach einem Korbchen Nektar der Landstraße: „Das Rohr steht ganz schön.“ Nach einer halben Stunde, etwa auf der Höhe des Weges, läßt sich der andere hören: „Vorher Toppel, und weißt du, was ich dir überlassen habe?“ und weißt dabei auf ein Viertel des Weges hin. „Wieder nach einem Korbchen Nektar der Landstraße. Wieder nach einem Korbchen Nektar der Landstraße.“
Bickels Fleischwürste. Toppel und Schneider. Für Bickels Fleischwürste. Toppel macht eine Afrikareise. Und gerät unter die Krallen des Man nach Toppel und weißt ihm in den Rock. Vorher Toppel, der letzten Souffler von sich gibt. „Vorher Toppel, der letzten Souffler von sich gibt.“
Das Großstadtkind. Peterchen ist ein dem Lande gewöhnt und erzählt: „Ich habe eine hübsche, lam Milch heraus!“